**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 76 (1925)

**Heft:** 12

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auslegungen verteidigen, welche ihn nach 70 Jahren des Bewußtseins vertraglicher Pflichterfüllung gegenüber dem Bunde in Sachen technischer Hochschule nun plöglich eines andern belehren sollten, nur weil die jetzigen Anschauungen und weitestgehenden Begehren sich nicht mehr mit den früheren Ansprüchen zusammenreimen wollen.

# Vereinsangelegenheiten.

## Protofoll der Generalversammlung des Schweiz.Forstvereins

vom 22. September 1925 im Saal bes Sekundarschulhauses in Languau i. E.

1. Eröffnung der Versammlung kurz nach 7 Uhr durch den Präsidenten des Lokalkomitees, Regierungsrat Dr. Moser, Forstdirektor des Kantons Bern. Er dankt der Bevölkerung und den Behörden von Langnau für den herzlichen Empfang und überbringt den Gruß der bernischen Regierung. Als Präsident der IX. Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau in Bern, heißt er den Forstverein auch im Namen der Ausstellungsleitung willkommen.

Da Regierungsrat Moser verhindert ist an der Versammlung weiter teilzunehmen, übergibt er das Präsidium dem Vizepräsidenten des Lokalkomitees, Forstmeister von Seutter, Bern.

2. Es folgt die Wahl von zwei Protokollführern: Winkelmann, Forstsadz., Tavannes, und Biolleh, insp. forestier, Vallorbe, und von zwei Stimmenzählern: Müller, Oberförster, Basel, und Burri, Forstinsp., Luzern.

Hierauf wird ein Willsommgruß des Gemeinderates von Langnau, sowie ein Dankschreiben des Verbandes Schweizerischer Unterförster, als Antwort auf unser Telegramm zu seinem 25jährigen Jubiläum vom 13. September a. c., bekannt gegeben.

Am Erscheinen zur heutigen Versammlung sind verhindert und haben sich entschuldigt die Herren: alt Forstmeister Balsiger, Bern, Forstinspektor Dr. Fankhauser, Bern, von Fischer, Burgerpräsident, Bern, Stadtoberförster Garonne, Liestal, Oberförster Schnhder, Neuenstadt, Forstmeister Steinsegger, Schafshausen, Regierungsrat Tobler, Zürich.

- 3. Als neue Mitglieder werden aufgenommen die Herren: Amsler Fritz, Forstadjunkt, Thun; Combe Simon, inspecteur forestier, Lausanne; Müller Hans, Forstingenieur, Couvet; Schupisser Max, Forstingenieur, Arbon.
- 4. Sodann erhält der Präsident des Schweiz. Forstvereins, Obersorstmeister Weber, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes, der diskus-

sionslos genehmigt und, wie üblich, in der Zeitschrift erscheinen wird (S. 283).

Das Ständige Komitee schlägt vor, Dr. Philipp Flury zum Chrenmitglied des Schweiz. Forstvereins zu ernennen. Es sei dies die Begleichung einer alten Chrenschuld. Der Vorschlag wird unter großem Beisall einsstimmig genehmigt.

- 5/6. Der Kassier, Kantonsoberförster Graf, erstattet Bericht über die Jahresrechnung. Es ergibt sich eine befriedigende Gleichgewichtslage, die man beizubehalten hofft. Nach Anhörung der Rechnungsrevisoren Mettler und Aubert wird der Jahresrechnung und hierauf auch dem Budget die Genehmigung erteilt.
- 7. Für die Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes liegt eine Einladung des Kantons Schafshausen vor, die mit Applaus angenommen wird. Als Präsident des Lokalkomitees wird ernannt Regierungsrat Dr. Sturzenegger, als Vizepräsident Forstmeister Bär. Der nächstjährigen Jahresversammlung in Schafshausen darf eine besondere Bedeutung beisgemessen werden, da sie mit dem 50jährigen Vestehen der eidgenössischen Forstgesetzung zusammenfällt.
- 8. Es folgt die Beschlußfassung betreffend Preisaufgabe. Vom Ständigen Komitee werden folgende zwei Themata zur Wahl vorgelegt:
  - 1. Der Forstbenutung dienende, moderne technische Hilfsmittel; ihre Bedeutung und Anwendbarkeit in der schweizerischen Waldwirtschaft und die dadurch bedingten Folgen im forstlichen Vetriebe.
  - 2. Vorteile und Nachteile der Schlagkontrolle am stehenden Holz einerseits und am gerüsteten Holz anderseits.

Mit großem Mehr wird für das letztere Thema entschieden. Die Preissumme beträgt Fr. 500. Der Termin wird auf 1. März 1927 sest= gesetzt (vide Ausschreibung Seite 289 der Zeitschrift).

9. Hierauf ergreift Prof. W. Schädelin, Zürich, das Wort zu seinem Vortrag "Ueber Bestandeserziehung". Die formvollendeten, klaren und praktisch wertvollen Ausführungen werden mit großem Interesse versolgt. Der Vortrag soll in extenso in der Zeitschrift Aufnahme sinden, weshalb von einer Besprechung hier Umgang genommen wird.

Dem Referate schließt sich eine interessante, zum Teil sehr lebhafte Diskussion an. Oberförster Ammon vermißte im Vortrag die Erziehung der Bestandes form und bedauert, daß der Reserent es unterließ, die Erziehung der Bestände in der Richtung der Plenterversassung zu erwähnen. Er bricht eine Lanze für den Plenterwald und seine Vorteile gegenüber jenen Betrieben, die eher einem "Holz-Ackerbau" zu vergleichen seien.

Professor Schädelin erwidert, daß seine Ausführungen von allgemeiner Gültigkeit sein sollten. Eine besondere Erwähnung des Plenterwaldes sei deshalb unterblieben, weil er eben an sehr vielen Orten nicht eingeführt sei. Forstinspektor Dr. Biolley bekundet seine hohe Befriedigung über den Vortrag. Er erblickt in der Ausdehnung des Verzüngungszeitraumes bis auf 80 Jahre, die Prof. Schädelin erwähnte, die versöhnende Brücke, die vom gleichaltrigen Hochwald hinüberführt zum Plenterbetrieb.

Forstingenieur Uehlinger weist darauf hin, daß die Einführung des Benterwaldes eben nicht unter allen Umständen möglich sei.

Forstmeister Etter vertritt dieselbe Ansicht und begrüßt den gemäßigsten Standpunkt Prof. Schädelins. Die verschiedenartigen Verhältnisse unsseres Landes und die Ansorderungen des Marktes gestatten keinen einseitigen und extremen Standpunkt

Oberförster Ammon erwidert und bekennt sich nochmals entschieden für prinzipielles Anstreben der Plenterversassung, soweit die örtlichen Vershältnisse (Standort) dies zulassen.

Dr. Flury weist besonders auf die Lichtholzarten hin, die sich im Plenterwald nicht erziehen ließen. Er unterstützt das von Prof. Schädelin vertretene, allmähliche und schrittweise Vorgehen.

Forstmeister von Seutter sieht ein gemeinsames Prinzip, das die Gegensätze verbinden kann, in der individuellen Diagnose, die der Wirtsschafter jedem Baum zu stellen hat, bevor er ihn zur Fällung zeichnet.

Die Diskussion ist damit beendigt.

10. Oberförster Flück, Sumiswald, erhält das Wort zu seinem Referat "Die Privatwaldungen des Emmentals". Er zeichnet kurz und klar die Eigenart und Besonderheiten des emmentalischen Forstkreises. 90 % der Waldsläche, oder 12 900 ha, sind in privater Hand. Bei der hosweisen Siedelung entwickelte sich kein Bedürsnis nach Allmenden und gemeinssamem Wald. Die starke Parzellierung des Waldes ist nicht eine Folge der Erbteilung, sondern liegt in der Art der Besiedelung und vor allem in den geologischen Verhältnissen des Emmentals begründet. Dem Emmentaler ist die Zerstückelung seines Besitzes zuwider. Der jüngste Sohn erbt den Hos und seine Brüder suchen, als Käser oder Landwirt, ihr Auskommen anderwärts.

Die Bewaldung besteht zu 80 % aus Plenterbeständen in denen die Tanne zu  $^8/_{10}$ , die Fichte zu  $^2/_{10}$  vertreten ist. Die übrigen 20 % nehmen die sogeannten "Reuthölzer" ein, deren Entstehung mit einem periodischen, fünstlich erzeugten Wechsel zwischen Wald und Weide zusammens hängt. Es sind meist gleichaltrige, reine Fichtenbestände.

Der Plenterwald ist der thpische Wald des Emmentalerbauern. Bom Stickel zum Sagholz lieserte er seit Jahrhunderten alles, was ein Bauernshof an Holz bedarf. Daher die Anhänglichkeit des Emmentalers an seinen eigenen Wald und das zähe Festhalten an der Plentersorm. Die von Deutschland herkommende Kahlschlagwelle hat seinerzeit schon im nördslichsten Teil des Forstkreises halt machen müssen.

Zum Schluß teilt der Referent einige Zahlen mit aus den Plenter-

wäldern von Sumiswald, deren Wirtschaftsplan bereits viermal revidiert worden ist. Nach den neuesten Ergebnissen beträgt der Borrat pro ha 250 bis 350 m³; der laufende Zuwachs bewegt sich zwischen 7 und 9 m³.

11. Präsident Weber spricht dem Sekretär der Zentralstelle, Oberförster Bavier, für die gestrige Vorsührung des forstlichen Films "Vom Wald zur Säge" und für die große Umsicht und Arbeit bei der Leitung der Aufsnahmen, den Dank der Versammlung aus.

Zu vorgerückter Stunde erteilt der Vorsitzende das Wort Prof. Dr. Knuchel zum Bericht über den gegenwärtigen Stand der Studienplanseform. Dieser schildert den Werdegang und die Entwicklung der ganzen Resormbewegung. Die erzielten Ersolge in der Verbesserung des Studiensplanes sind ersreulich, jedoch ist damit nicht alles erreicht. Man sei zur Zeit auf einem toten Punkte angelangt. Der Reserent drückt den Wunsch aus, der Schweiz. Forstwerein möchte auch weiterhin die Resormbestrebunsgen an der Forstschule tatkräftig unterstüßen. Es handelt sich vor allem um die Anstellung von Hilfskräften für die Prosessorenschaft und um die Schaffung eines Lehrreviers.

Kantonsoberförster Furrer, Solothurn, stellt folgenden Antrag: Das Ständige Komitee ist zu beauftragen, an das Eidg. Departement des Insern ein Gesuch zu richten, das folgende Punkte zu enthalten hat:

- 1. Anerkennung der durch den neuen Studienplan erzielten Verbesse= rungen;
- 2. Gesuch um Bewilligung von Hilfskräften für die Forstschule;
- 3. Gesuch um Schaffung eines Lehrreviers.

Oberforstmeister Weber lehnt es im Namen des Ständigen Komitees ab, den Antrag Furrer in dieser Form eines Auftrages entgegenzunehmen. Dieses sei indessen bereit, den gestellten Antrag zur Prüfung entgegenzusnehmen, ohne sich jedoch damit im voraus zu weiteren Schritten verpflichsten zu lassen.

Mit dem Einverständnis des Antragstellers wird von der Versamm= lung im Sinne von Oberforstmeister Weber beschlossen.

Schluß der Sitzung 121/4 Uhr.

Tavannes, 12. Oftober 1925.

Der Protofollführer: Winkelmann.

Genehmigt vom Lokalkomitee und vom Ständigen Komitee im Oktober 1925.